

Die Rettung siebenbürgischer Kunstschätze.

Mutige Tat eines Budapester Museums-
beamten.

Budapest, 19. September. (Privattele-
gramm.) Der unerwartete Einbruch der Rumänen
in Siebenbürgen verhinderte, daß die Kunstschätze, an
denen dieser Landesteil Ungarns überaus reich ist,
rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Mit Unter-
stützung der Deeresleitung ist es jedoch gelungen,
einen ansehnlichen Teil der Schätze fast im Angesicht
des Feindes zu bergen. Wie „Budapesti Hirlap“
berichtet, gelang es dem Beamten des Budapester
Kunstgewerbemuseums Dr. Karl L a y e r in Hermanns-
stadt alle bedeutenden mobilen Kunstschätze nach Mög-
lichkeit in Sicherheit zu bringen. In der Gemarkung der
Stadt wurde damals ein Gefecht geführt und Dr. L a y e r
vermochte seine Aufgabe nur mit Unterstützung der
Militärbehörde zu lösen. Er fuhr mit einem Militär-
zug von Klausenburg nach Muzalna und erreichte in
Begleitung eines Feldwebels und zwanzig Soldaten
nach vierstündigem Marsch bei Bollmondschein
Hermannstadt. Zunächst ging er daran, das von
dem berühmten ungarischen Maler des Mittelalters
Johann M o z s n y o i im Jahre 1445 angefertigte
Wandgemälde zu sichern. Das Bild befindet sich
im Sanktuarium der Kirche über der Tür, die zur
Sakristei führt. Da es nicht möglich war, von innen
eine Schutzmauer aufzuführen, wurde beschlossen,
das Sanktuarium von außen mit Sandsäcken zu
umgeben. Infolge der Zuvorkommenheit der

Militärbehörde standen innerhalb zweier Stunden
tausend Sandsäcke zur Verfügung. Es wurde ein
Gerüst aufgeführt, und binnen kurzem war das
Sanktuarium von einer veritablen Bastei umgeben.
Im Innern der Kirche wurde über das Bild ein
kleines Holzdach gesetzt, um das Kunstdenkmal vor
dem eventuell abbröckelnden Schutt zu schützen. Die
Kirche ist bislang zum Glück fast unversehrt ge-
blieben, da bloß ein Schrapnell in sie einschlug, das
nur in den Dachziegeln Schaden anrichtete.

Dann gelangte die Reihe an das Brulenthala-
museum, wo bekanntlich über 1000 Bilder, darunter
ein Van Dyck, mehrere Bilder von Höllen-Brueghel
und andern flämischen, ferner italienischen Meistern
aufbewahrt werden. Dr. L a y e r fand Herrn Emil
S i g e r i u s und den Nagys ebener Stadtpfarrer
A d o l f S c h u l l e r u s schon an der Arbeit. Sie ver-
packten gerade die Kunstschätze des Museums. Da
jedoch nicht genügend Kisten zur Verfügung standen,
ließ das Militärkommando Bretter requirieren, und
mit militärischer Assistenz waren die notwendigen
Einballagen alsbald fertig. Sämtliche Bilder des
Museums wurden verpackt und befinden sich gegen-
wärtig auf dem Transport nach Budapest.
Die Bibliothek im Brulenthalmuseum weist über
100.000 Katalognummern auf. Auch hier wurden die
wichtigsten Werke, die Unika und Wiegendrucke ver-
packt und weggeführt. Die übrigen wertvollen Gegen-
stände und Möbel wurden an einem feuersicheren Ort
aufbewahrt. Die Kleinode der Goldschmiedkunst
sowie die Meshgewänder wurden vom Musealdirektor
C s a k y mit großer Sachkenntnis verpackt und nach
Budapest mitgenommen. Es kam dann noch die im
Rathaussturm befindliche Waffensammlung an die
Reihe, deren wertvollste Stücke in drei Kisten sich
ebenfalls auf dem Wege nach Budapest befinden. All
diese Arbeiten verrichtete Dr. L a y e r mit Unterstützung
der in der Stadt verbliebenen Beamten und Bürger
in zwei Tagen. Schließlich verließ er die Stadt in
einem Panzerzug, dem die Rumänen zum Abschieds-
gruß einige Schrapnellschüsse nachschickten.